

Christoph Lenhartz
mit Hans Walter Goll

CÉVENNEN
– FÜR FREUNDE
EIN REISEFÜHRER



EDITIONS LA COLOMBE

Bibliografische Information Der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Informationen sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen weltweit urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechts ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Tous droits de traduction, d'adaptation et de reproduction, même partielles, des textes, photos, cartes et dessins réservés pour tous pays. En France, l'ouvrage pré-sent est protégé par la loi du 11 mars 1957, les contrefaçons sont sanctionnées par les articles 425 et suivants du Code pénal ainsi que par la législation allemande.

4., erweiterte und überarbeitete Auflage 2013
4^e édition augmentée 2013

© 1995 – 2013 by Editions La Colombe Christoph Lenhartz
Moers, Deutschland, Allemagne

ISBN 978-3-929351-41-5

CÉVENNEN – FÜR FREUNDE

Nachdem der schottische Schriftsteller Robert Louis Stevenson 1878 mit der Eselin Modestine die Cévennen durchwandert hatte, beschrieb er seinen ersten Eindruck dieser Landschaft mit den folgenden Worten:

»ein Chaos aus blauen Hügeln, hier und da mit Wäldern bedeckt, anderswo nackt gegen den Himmel... Das sind die Cévennen der Cévennen.«

Wer die Cévennen besucht, entdeckt wie Stevenson ein Land voll spannungsreicher Vielfalt. Weite, wilde Hochebenen und tiefe Schluchten; bewaldete Berge mit kahlen Gipfeln, vom Heidekraut lila gefärbt; bizarre Felsen und Hänge, bedeckt mit uralten Kastanienwäldern; Täler, in denen die klaren Wasser der Gardons eine reichhaltige, auch im Sommer angenehm grüne Vegetation ermöglichen; hier eine mediterrane Vegetation mit Ölbäumen und Palmen (der Historiker Patrick Cabanel spricht in seinem Essay »Die Cévennen. Ein Garten Israels« von der Toskana der Cévennen) und ein wenig weiter unwirtlich anmutendes Hochland; Glockentürme und bunte Märkte; trocken-heiße Sommertage mit sternklaren Nächten. Aber diese so einladende Gegend forderte von ihren Bewohnern einen nicht enden wollenden Kampf, eine Sisypusarbeit, um das Land zu bestellen und den Lebensunterhalt zu verdienen.

Wer diese landschaftlich so vielfältige, geschichtsträchtige Region zwischen Florac und Alès, zwischen den Hochebenen der Causses und dem Bergmassiv des Mont Lozère einmal entdeckt hat, der kommt nur schwer wieder von ihr los. Er ist infiziert mit dem »Cévennen-Virus«. Mit ihm wollen wir auch Sie »anstecken«.

Doch was wären die Cévennen ohne ihre außergewöhnliche und faszinierende Geschichte? Hören wir noch einmal Stevenson:

»In diesem unentwirrbaren Labyrinth aus Hügeln entfesselte sich ein Krieg zwischen dem Sonnenkönig und allen seinen Truppen und einigen Protestanten... Was war von diesem Staub und dem Heldentum der Vergangenheit geblieben?«

Mit Cévennen – für Freunde wollen wir Ihnen nicht einfach schöne Bilder zeigen (daher verzichten wir auch auf Farbaufnahmen), sondern vor allem die Hintergrundinformationen vermitteln, mit denen Sie diese geheimnisvolle Landschaft verstehen und für sich entdecken können. Das Eintauchen in Geschichte und Landschaft der Cévennen werden Sie nicht bereuen – wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen dieses Buches und bei Ihrem Besuch in den Cévennen!

Christoph Lenhartz und Hans Walter Goll



DANK

Unser Dank gilt zuerst Michel Caby (Musée du Désert). Seine Kenntnis der Geschichte und die zahlreichen Diskussionen mit ihm haben uns sehr angeregt. Besonders wichtig war seine Unterstützung auch bei der Konzeption des französischen Ausgabe diese Führers. Wir danken auch Frau Professor Janine Garrison (Universität Limoges), Herrn Professor Fritz Büsser (Universität Zürich), den Pfarrern Jacques Galtier (ein Experte der Geschichte Nîmes) und Jean-Pierre Yel (Cévennen und Vivarais im Zweiten Weltkrieg). Der ausgewiesene Eisenbahnfachmann Pfarrer Ulf Rademacher verfasste den ursprünglichen Text der Kapitel über die Eisenbahn in den Cévennen. Klaus Schützinger half uns, Vialas zu entdecken und schrieb das Kapitel über diesen Ort. Auch ihnen sei herzlich für ihre Unterstützung gedankt. Béatrix Lindegaard hat uns freundlicherweise den Text und die Zeichnung von Henri Lindegaard auf S. 13 überlassen.



Natürlich gehören auch unsere Freunde in den Cévennen erwähnt. Besonders Geneviève Mouret hat uns stets mit offenen Armen aufgenommen, uns unterstützt und ermutigt. Ihre Freundschaft hat dieses Buch möglich gemacht.

Nicht zuletzt danken wir Natascha und Helga für ihre Unterstützung.

BILD- UND QUELLEN- NACHWEIS

Seite 160: Illustrationen nach François Guizot, *The history of France*. London 1874

Seite 22, 29 unten, 30, 161: Collection Musée du Désert

Seite 186: Eglise Réformée de Mialet

Seite 45 unten: Musée des Vallées Cévenoles

Seite 149, 151 und 171: Rademacher

Seite 159: BNF

Seite 114: Popular Science Monthly 26/1885

alle anderen: Christoph Lenhart, Archiv Editions La Colombe

Alle Übersetzungen aus dem Französischen und Englischen: Christoph Lenhart

Trotz größter Sorgfalt findet sich vielleicht ein Fehler in diesem Band. Bitte schreiben Sie uns, welche Verbesserungs-, Berichtigungs- und Ergänzungsvorschläge Sie haben, und was Ihnen an Cévennen – für Freunde besonders gefällt. Wir danken Ihnen bereits jetzt für Ihre Stellungnahme.

EDITIONS LA COLOMBE

Schwanenring 26 47441 Moers, Deutschland

E-Mail: colombe@colombe.de Fax: +49 3212 12 33 397

www.colombe.de

HINWEISE ZUM GEBRAUCH DIESER REISEFÜHRERS

Der erste Abschnitt, **Orte und Routen**, führt Sie durch Orte und Landschaften und zu den Sehenswürdigkeiten der Cévennen in fünf Kapiteln: Gardontäler, Piémont Cévenol, Grands Causses und Gorges, Mont Aigoual und Mont Lozère. Ausflüge in die Umgebung der Cévennen führen Sie nach Nîmes und Aigues-Mortes, in zwei Orte, die für die Geschichte der Protestanten von besonderer Bedeutung sind. Der letzte Abschnitt erzählt vom Abenteuer der Eisenbahn in den Cévennen.

In jedem Abschnitt finden Sie Hinweise zu Adressen, Telefonnummern, Öffnungszeiten und weitere Informationen. Sie erkennen diese durch ein **i** am Seitenrand.

Die meisten Rundfahrten sind eine Kombination aus Autotouren , Spaziergängen , Museumsbesuchen  und Wanderungen . Das Symbol  weist auf einen Aussichtspunkt, evtl. mit Panoramatafel, hin. Ein Stern  bezeichnet eine besondere Sehenswürdigkeit. Einige der Routen sind auch für Radfahrer geeignet (siehe Hinweise jeweils zu Beginn ). Weitere Hinweise finden Sie im Informationsteil am Ende des Reiseführers. Landkartenskizzen erleichtern Ihnen die Orientierung, sollen aber nicht eine Straßenkarte ersetzen.

Zu Anfang des zweiten Teils vermitteln wir Ihnen die **Geschichte** des französischen Protestantismus bis in die Gegenwart. Sie werden auch dieses Gesicht der Cévennen entdecken: Die aufregende Vergangenheit der Protestanten, die ihre Gewissens- und Religionsfreiheit verteidigten und deren geistliches und geistiges Erbe die *Cévenols* bis heute prägt.

Für besonders intensive Begegnungen mit den Cévennen sollten Sie einem der vielen **Wander- und Spazierwege** folgen. Entdecken und genießen Sie zu Fuß die Schönheit und den versteckten Charme der Landschaft. Steigen Sie durch Kastanienwälder auf Grate und Pässe, um sich von eindrucksvollen Aussichten gefangen nehmen zu lassen. Folgen Sie den alten *drailles*, den Wegen der Herden zu ihren Sommerweideplätzen. Besuchen Sie die Ruinen alter Schlösser, Signaltürme, verlassene Höfe und Weiler.

Im **Informationsteil** finden Sie wichtige Hinweise zu Ihrem Besuch in den Cévennen: Hotels, Campingplätze, Fremdenverkehrsämter, weitere Tips zur Anreise und zu sportlichen Aktivitäten (Fahrradrouten und -verleih, mit Pferd oder Esel durch die Cévennen). Selbstverständlich fehlen auch Informationen zur Küche (Wein, Spezialitäten und Wochenmärkte) ebensowenig wie Literaturhinweise. Ein ausführlicher Index erleichtert Ihnen die Orientierung. Zusätzliche Informationen bieten wir Ihnen mit unserem **Service für Leser** (siehe Seite 250).



INHALTSVERZEICHNIS

1

EINLEITUNG

Cévennen - für Freunde.....	3
Hinweise zum Gebrauch des Reiseführers	5
Inhaltsverzeichnis	6
Verzeichnis der Kartenskizzen.....	10
Übersichtskarte	14

2

ORTE UND ROUTEN

Das Geheimnis der Cévennen. Eine Ansprache im Désert.....	12
Die Cévennen sind wie eine Brücke (Henri Lindegaard)	13
DIE GARDONTÄLER – LA CÉVENNE DES CÉVENNES.....	15
S ^t -Jean-du-Gard.....	16
Ein Besuch von S ^t -Jean	16
Musée des Vallées Cévenoles	18
<i>Jean Caylar de S-Bonnet</i>	16
Wasser – Fluch und Segen	20
Das Land der Seide	22
Die Maulbeere	22
L'Age d'Or des Cévennes	22
Niedergang der Seidenindustrie	23
Die Seidenraupe	24
Die Phasen der Produktion.....	24
Vallée des Camisards	25
Générargues.....	25
Musée du Désert.....	27
Grotte de Trabuc.....	30
Mialet.....	31
<i>Bambus</i>	26
<i>Assemblée du Désert</i>	28
<i>Die Affaire Calas</i>	29
Vallée Française und Haut Pays	34
Barre des Cévennes	37
S ^t -Germain-de-Calberte	41

<i>Elie Marion</i>	36
<i>Die Legende der Vieille Morte</i>	40
<i>Kriegerdenkmäler</i>	42

Vallée du Galeizon

und Route des Crêtes.....	43
Vallée du Galeizon	43

Maison de la châtaigne

<i>et du châtaignier</i>	43
Cendras	44
Route des Crêtes	45

Corniche des Cévennes.....

Auf der Corniche des Cévennes	47
Can de l'Hospitalet.....	47

Pélardon.....

Pélardon Chaud – heißer Pélardon.....	50
Die Legende des Pélardon	50

PIÉMONT CÉVENOL – ZWISCHEN

CÉVENNEN UND GARRIGUES

Alès	52
Im Stadtzentrum.....	52
Rochebelle	54
<i>Pasteur in Alès</i>	54

Zwischen Gardon und Cèze

Château de Rousson	55
S ^t -Ambroix.....	56
Mont Bouquet.....	58

Anduze.....

Rundgang durch Anduze	60
-----------------------------	----

Ausflug in die Garrigues

Tornac	61
Ribaute.....	62
Vézénobres.....	63
S ^t -Christol-lès-Alès.....	64
Bagard	64
<i>Vases d'Anduze</i>	65

Die Reformation

in S^t-Hippolyte-du-Fort

Zwischen Vidourle und Gardon

S ^t -Hippolyte-du-Fort	67
Monoblet.....	67
Schlösser der Salindrenque.....	68
Cévennenhöhen.....	69
In die Garrigues.....	70

Ganges und Pic S^t-Loup

Ganges.....	71
Grotte des Demoiselles	73

Im Héraulttal.....	73	Musée Cévenol	107
Pic S'-Loup	74	Umgebung von Le Vigan	109
Das Land der Glasbläser	75	Massif de l'Aigoual	109
<i>Die Marquise de Ganges</i>	72	Montagne de l'Espérou	109
<i>Die Gentilhommes-Verriers</i>	76	Zum Gipfel des Mont Aigoual.....	111
GRANDS CAUSSES UND GORGES		Durch die Vallée Borgne	112
– ZWISCHEN HIMMEL UND ERDE .77		Valleraugue und Héraulttal	113
Auf dem Causse Méjean	78	MONT LOZÈRE – LAND VON	
Aven Armand.....	78	WASSER UND GRANIT	115
Causse Méjean	79	Florac	116
<i>Przewalski-Pferde</i>	82	Ein Rundgang durch Florac	116
<i>Maquis de Bir-Hakeim</i>	224	Ispagnac und Quézac	118
Gorges du Tarn	83	<i>Les 160km de Florac</i>	118
S ^{te} -Enimie	83	Der Parc national des Cévennes	119
S'-Chély-du-Tarn	84	Gleichgewicht zwischen	
La Malène.....	85	Mensch und Natur.....	119
Le Rozier und Peyreleau.....	87	Außergewöhnliche Artenvielfalt	120
<i>Kanu- und Kajakfahrten auf dem Tarn</i>	86	Sanfter Tourismus	120
<i>Bootsfahrten mit den Bâteliers du Tarn</i>	86	Le Pont-de-Montvert	121
<i>Schlösser und Burgen in den Gorges du Tarn</i> ... 88		Ecomusée du Mont Lozère	121
Gorges de la Jonte		Ausbruch des Camisardenkriege	
und Causse Noir	89	<i>(Robert Louis Stevenson)</i>	122
Meyrueis.....	89	Östlicher Mont Lozère	123
Grotte de Dargilan.....	92	Zwischen Mont Lozère und Bougès ...	123
Über den Causse Noir	93	Vialas	123
Montpellier-le-Vieux	94	Mas de la Barque und Pic Cassini	126
Nîmes-le-Vieux.....	94	Über den Mont Lozère	127
<i>Grotte Amélineau</i>	90	Von Alès nach La Garde-Guérin	128
<i>Geier im Tal der Jonte</i>	90	Forêt fossile.....	128
<i>Bisons auf dem Causse Noir</i>	92	Musée du Mineur	128
Hérault und Buèges.....	95	Château de Portes	128
S'-Guilhem-le-Désert	95	Villefort	129
Besuch von S'-Guilhem.....	97	La Garde-Guérin	130
Grotte de Clamouse	97	<i>Gorges du Chassezac</i>	131
Brückenbauwerke über den Hérault....	98	Westlicher Mont Lozère	132
Buèges-Tal	99	Lanuéjols	132
Cirque de Navacelles		Über den Cham des Bondons	133
und Vis-Schlucht	100	<i>Land der Gabalen</i>	134
Der Causse de Blandas.....	100	Über den Bougès.....	135
Cirque de Navacelles.....	102	Im Tal des Tarn.....	135
Gorges de la Vis.....	103	Mont Bougès	135
<i>Eine Megalith-Tour</i>	104		
MONT AIGOUAL – LAND DER WÄLDER		NÎMES UND AIGUES-MORTES	
UND DER TRANSHUMANCE	105	– HAUTS-LIEUX DU	
André Chamson	106	PROTESTANTISME	137
Le Vigan.....	107	Nîmes	138

Altstadt	138
Nördliche Stadt.....	141
<i>Das moderne Nîmes.....</i>	<i>138</i>
<i>Traucat und der Goldschatz.....</i>	<i>140</i>
Marie Durand. Eine standhafte	
Hugenottin aus den Cévennen.....	143
Aigues-Mortes.....	144
Die Tour de Constance	144
Rundgang durch die Stadt	145
Umgebung von Aigues-Mortes.....	146
EISENBAHN IN DEN CÉVENNEN	147
Ligne des Cévennes	148
Von Nîmes nach Alès.....	148
Von Alès nach Chamborigaud.....	149
Von Chamborigaud nach Villefort	151
Von Villefort nach	
La Bastide-Puylaurent.....	152
Cévenolische Nebenbahnen.....	152
Die Vergangenheit wird lebendig:	
Anduze-S'-Jean-du-Gard.....	153
<i>Corbès – »Endstation</i>	
<i>Musée du Désert«</i>	<i>153</i>

3

GESCHICHTE UND GEGENWART

Die Reformation in Frankreich.....	156
1550 – Erste reformierte Gemeinden.	
Die Reformation	
erobert Frankreich.....	156
1572 – Bartholomäusnacht.	
Die Religionskriege	157
1553-1610 – Henri IV.	
Das Toleranzedikt von Nantes	158
1629 – Die Gnade von Alès. Das Ende	
der protestantischen Partei	159
»Ein König, ein Glaube, ein Gesetz«.	
Hugenotten unter dem	
Absolutismus.....	160
1685 – Der Totalitarismus siegt. Das	
Edikt von Nantes ist widerrufen.....	162
1685-1787 – »Résister – Widerstehen«.	
Die Kirche der Wüste.....	163
1702-1704 – Die Fous de Dieu.	
Der Camisardenkrieg	164

1703 – Verbrannte Erde. Le Grand	
Brûlement des Cévennes	165
18. Jh. – Der König besiegt?	
Restauration des Protestantismus.....	166
Das Ende des Zweiten Désert.	
Der lange Weg zu Toleranz	
und Freiheit.....	167
Auf dem Altar der Macht. Von der	
Revolution zur Terreur Blanche.....	168
Liberale Philosophie oder Réveil?	
Die Protestanten im 19. Jh.....	168
Ein offener Bruch.	
Die Synode von 1872.....	169
Die III. Republik. Auf dem Weg zum	
laizistischen Staat.....	170
L'entre-deux-Guerres. Die Zeit	
zwischen den Weltkriegen	170
Ständige Bedrohung von	
Kirche und Protestantismus.....	171
Soli Deo gloria.	
Erinnerung an die Camisarden	171
<i>André Chamson über die Bedeutung</i>	
<i>des Protestantismus für Frankreich.....</i>	<i>157</i>
<i>Der hugenottische Psalter.....</i>	<i>158</i>
<i>Dragonaden.....</i>	<i>160</i>
<i>Propheten</i>	<i>162</i>
<i>»Briefe einiger friedliebender</i>	
<i>Protestanten« (1685).....</i>	<i>163</i>
<i>Abraham Mazel.....</i>	<i>164</i>
<i>Flucht und Refuge</i>	<i>165</i>
<i>Toleranz</i>	<i>166</i>
<i>Hugenotten.....</i>	<i>170</i>
Die Füße im Feuer	174
La Cévenole	176
Jean Calvin. Reformator	
von Frankreich	178
<i>Abendmahl.....</i>	<i>180</i>
Claude Brousson.	
Apostel der Wüste	181
Das Hugenottenkreuz	183
Mialet. Geschichte eines	
Cévennendorfes	184
Die Reformation in Mialet.....	184
Verfolgung und Widerstand	
der Protestanten	184
Die Protestanten widerstehen.....	186
20. Jahrhundert –	
Landflucht und Säkularisation.....	186

Nîmes und die Reformation	187
Römer und erste Christen	187
Ursprünge der Reformation	187
Gründung der Reformierten Kirche...	188
Désert und Refuge	188
Zwischen Widerstand und Freiheit	188
Säkularisation und Ökumene	189
Cévennen und Vivarais	
im Zweiten Weltkrieg	190
Zuflucht in den Cévennen	190
Zuflucht auf dem Plateau.....	191
Maison des Roches.....	191
Die Waffen des Geistes	191
Henri Lindegaard. Ein ungewöhnlicher	
Lebensweg	192
Dem Tod entronnen	192
Pfarrer und Maler	192
Biblische Kontraste	193
»Blicke«	195
Zeittafel	196

4

WEGE UND WANDERUNGEN

Straßen und Wege der Cévennen.....	200
<i>Draïlles</i> und <i>Régordane</i>	200
Die Renaissance der Straßen	201
Der <i>Pont des Camisards</i>	201
Zu Fuß durch die Cévennen.....	202
Übersicht	203
Informationen für Wanderer	203
Wanderungen.....	205
Gardontäler	
1 – Les Aiglades und Col du Pas	205
2 – Das Tal der Camisarden.....	205
3 – Das Tal des Gardon de S'-Jean.....	206
4 – La Baumelle.....	206
5 – Mialet und Paussan.....	207
6 – Mas Pagès	207
7 – Im Wald von Rouville.....	208
8 – Von Corbès zur Grotte	
de Valaurie	208
9 – Anduze–Tornac–Anduze.....	208
10 – Tornac und Mont Lacan	209
11 – Im Wald von Malabouisse.....	209
12 – Der Mont Brion	210
13 – Col de l'Asclier	210
14 – Mercou und Asclier	211
15 – Les Plantiers und Bonpérier	212
Aigoual-Massiv	
16 – Sentier des 4.000 Marches –	
von Valleraugue auf den Aigoual	212
17 – Mediterraner Aigoual.....	213
18 – Atlantischer Aigoual.....	214
19 – Bonahuc	214
20 – S'-Sauveur-de-Pourcils.....	215
Haut Pays	
21 – Le Castellas.....	216
22 – Plan de Fontmort.....	216
23 – Can Noire und	
Can de l'Hospitalet	217
24 – Barre-des-Cévennes	
und Tal der Mimente	218
25 – Die römischen Cévennen,	
der Mont Mars.....	218
26 – Signal de Ventalon	219
27 – Le Cayla	219
Florac, Tarn und Causse Méjean	
28 – Causse Méjean	220
29 – Can de Tardonnenche.....	220
30 – Florac und Lempézou	220
31 – Puecheral	221
32 – Sentier Vallée du Tarn –	
von Florac nach Le Rozier	221
33 – Prunets	222
34 – Rocher de Cinglegros.....	222
35 – Corniche de la Jonte	222
36 – Corniche du Causse Noir.....	223
37 – Tour du Causse Méjean –	
von Le Rozier nach Florac	223
38 – Causse Méjean	224
Mont Lozère	
39 – Auf der Régordane von Villefort	
nach La Garde-Guérin.....	225
40 – Sentier de Stevenson	225
41 – Rund um Vialas.	
Vallée du Luech.....	226
42 – Rochers de Trenze	227
Causses und Südosten	
43 – Vallée de la Buèges	228
44 – S'-Guilhem-le-Désert	229
45 – Mont S'-Baudille.....	229
46 – Pic S'-Loup	230

INFORMATIONEN ZU IHRER REISE IN DIE CÉVENNEN

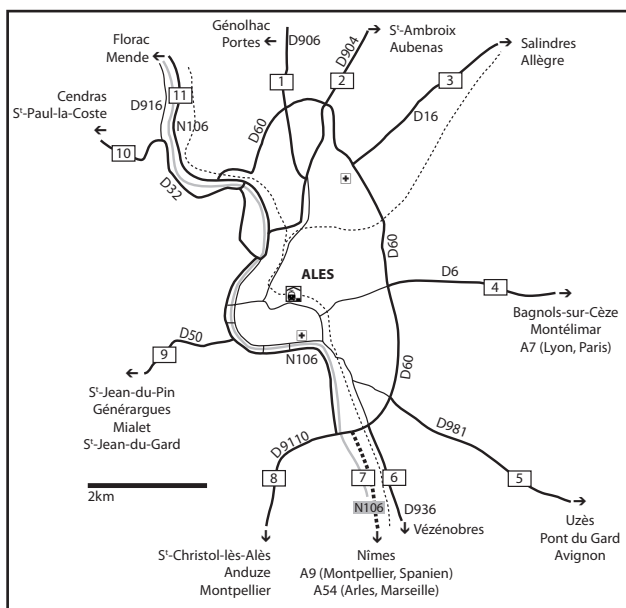
Wein, Käse und andere Köstlichkeiten.....	231
Die Appellations	232
Spezialitäten und Wochenmärkte	233
Zu Besuch bei <i>Néo-Cévenols</i>	234
Literaturhinweise	236
Unterkunft.....	237
Tourismusinformationen.....	238
Anreise	238
Lokale Busverbindungen.....	238
In der Natur... ..	239
Mit Pferd und Esel.....	239
Mit dem Fahrrad	239
Index.....	240

SERVICE FÜR UNSERE LESER

Registrieren Sie Ihr Exemplar von Cévennen – für Freunde	249
Bestellung von Literatur, Land- und Wanderkarten.....	250

KARTENVERZEICHNIS

Alès mit Zufahrten	10
Übersichtskarte der Region	14
Kahrten zu den Rundfahrten:	
1: Vallée des Camisards	26
2: Vallée Française	38
3: Vallée du Galeizon und Route des Crêtes	44
4: Corniches des Cévennes.....	46
5: Zwischen Gardon und Cèze.....	56
6: Anduze und Garrigues	62
7: Vidourle und Gardon	68
8: Ganges und Pic S'-Loup.....	72
9: Gorges du Tarn, Causse Méjean, Jontetal und Causse Noir	80
10: Gorges de l'Hérault und Buèges-Tal.....	96
11: Causse du Blandas und Cirque de Navacelles	100
12: Mont Aigoual, Südseite.....	108
13: Mont Aigoual, Nordseite	110
14: Östlicher Mont Lozère.....	124
15: Westlicher Mont Lozère.....	132



Die Karte links zeigt die wichtigsten Zufahrtsstraßen nach Alès. Diese sind in den Karten der Rundfahrten, auf S. 14 und im Text jeweils mit der gleichen Nummer angegeben.

ORTE UND ROUTEN

Diese Berge sind gleichsam ein Schoß Abrahams, in dem Menschen, so verschieden sie sind, sich ihres gemeinsamen Ursprungs bewusst werden und einem fernen Raunen lauschen, das der Harmonie der Ewigkeit ähnelt.

André Chamson

DAS GEHEIMNIS DER CÉVENNEN. EINE ANSPRACHE IM DÉSERT

Im September 1935 spricht André Chamson, ein aus Le Vigan stammender, protestantischer Schriftsteller (1900–1983, siehe S. 106), der zu den herausragenden Figuren des französischen Protestantismus im 20. Jahrhundert zählt, bei der Assemblée du Désert. Das Thema des alljährlichen Treffens zehntausender Protestanten ist in jenem Jahr der 250. Jahrestag der Revokation des Ediktes von Nantes, also der – auch formalen – Aufhebung von Toleranz und Glaubensfreiheit durch Louis XIV. im Oktober 1685 (siehe S. 162).

Chamson verbindet in seiner Ansprache das geschichtliche Vermächtnis des französischen Protestantismus mit den Herausforderungen jener Zeit, die in vielen Ländern Europas durch den aufstrebenden Totalitarismus gekennzeichnet war, der den Kontinent und die Welt in Form von Faschismus und Kommunismus auf Jahrzehnte in Atem halten sollte. Chamsons Worte haben bis heute nichts von ihrer Aktualität und ihrer Eindringlichkeit verloren, weil sie die Grundpfeiler von Humanität, freier Ordnung und Demokratie beschreiben.

»Wir treffen hier auf jenes Wort, das uns das Geheimnis unserer Cévennen erschließt, das Wort, das in den Stein der Tour de Constance geritzt ist und das der Wind über die Felsen oder in den harten Gräsern unserer hohen Berggrate zu pfeifen scheint, jenseits des Jardin de Dieu, auf den Höhen des Aigoual und der Fageole, das Wort, das man den kleinen Kindern in allen Häusern unserer Täler weitersagt, das Wort, das in dieses Tal und in dieses kleine Dorf hineingeschrieben zu sein scheint: *résister* – widerstehen. Und widerstehen, das heißt ohne Zweifel zu kämpfen, aber es bedeutet auch mehr zu tun: es heißt sich von Anfang an zu weigern, das Gesetz der Niederlage zu akzeptieren. Das ist das Beispiel, das unsere Cévennen der Menschheit geben. Sie vermitteln ihr, durch ihr ganzes Gefüge, durch ihre ganze Geschichte, durch ihre ganze

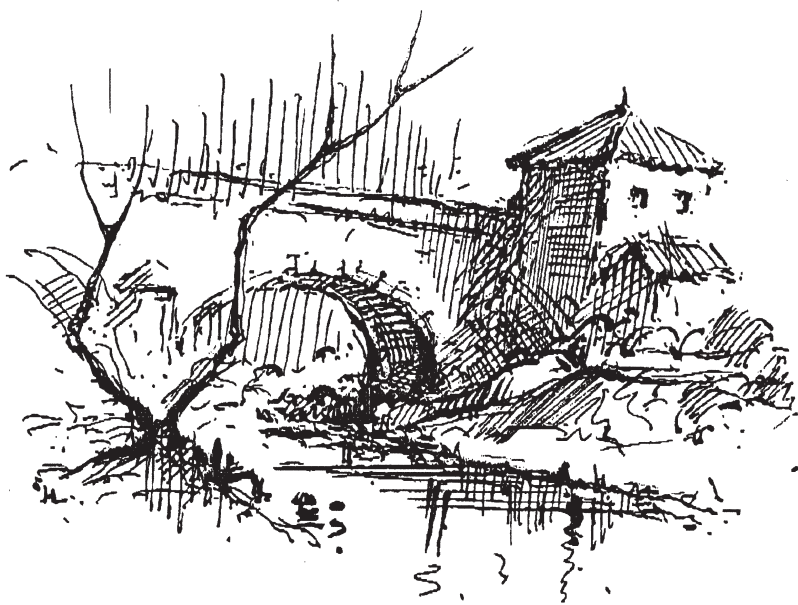
Menschlichkeit, dass widerstehen zu allererst heißt, sich weder durch Verfolgung, noch Verleumdung noch Beleidigung aufhalten zu lassen, dann, wenn es notwendig wird, heißt es zu kämpfen und dann, als Sieger oder Besiegter heißt es, trotzdem zu widerstehen, das heißt, sich selber treu zu bleiben, bis in die Niederlage und bis in die Ketten.

Das große Beispiel – das ich vor einem Moment das Geheimnis der Cévennen genannt habe – besteht darin, zu zeigen, dass der Mensch durch menschliche Mittel weder entwürdigt, noch erniedrigt, noch gefesselt werden kann.

Doch wir sollten uns nicht irren. Es handelt sich hier keineswegs um außergewöhnliche Tugenden, die man nur in jenen Momenten der Geschichte praktizieren muß, die von Unheil und Gewalt gekennzeichnet sind. Unheil und Gewalt gehören vielmehr zu allen Zeiten... Aber ob die Zeiten nun ruhig oder stürmisch sind, die Notwendigkeit dieser Tugenden ist dauerhaft, denn obwohl es scheint, als ob der Mensch unaufhörlich auf einem ansteigenden Weg zu mehr Würde und einer größeren Selbstbejahung ist, so gibt es doch auch in der menschlichen Ordnung eine ewige Tendenz der Herabsetzung und des Verfalls des Menschen. Ein alltäglicher Widerstand, der über die Demut und die Größe der gezähmten Tugenden verfügt, ist wichtig um diese Tendenz in ruhigen Zeiten einzudämmen...

Denn das wertvollste, das uns überliefert wurde ist nicht – wie man denken möchte – dieser Wille, alles auf die Arbeit und das Gewissen zu gründen, als vielmehr die Gewißheit, stets all das überwinden zu können, das versucht, diese Gewißheit zu beschneiden... Wir haben gelernt, dass der Mensch seine Unversehrtheit bewahren kann und dass es ihn, sofern er seiner Vornehmheit würdig ist, nur stärken wird, wenn er dem Leide und der Verfolgung die Stirn bietet...

[Die Bergbewohner der Cévennen] haben dieser Ehrfurcht des Menschen vor dem Menschen einen Schwerpunkt hinzugefügt, ohne den unsere Zivilisation und alle ihre Eroberungen und alle ihre Werke niemals mehr wären, als eine illusionäre Fassade.«



... Les Cévennes sont comme un pont ...
C'est important, un pont : il permet d'aller d'une rive à une
autre, sans nier la rivière, sans supprimer la vie qui s'écoule...

... Je vous conseille, si vous traversez le pont, de prendre
une petite route ou de préférence un chemin, un sentier...
Je vous conseille de perdre l'heure et de vous perdre pour
vous trouver, vous retrouver, simple homme, au milieu
des arbres et des cailloux, dans le silence du vent et des
cigales, chercher un coin à part, avoir le courage d'être Seul....

Henri Lindegaard.

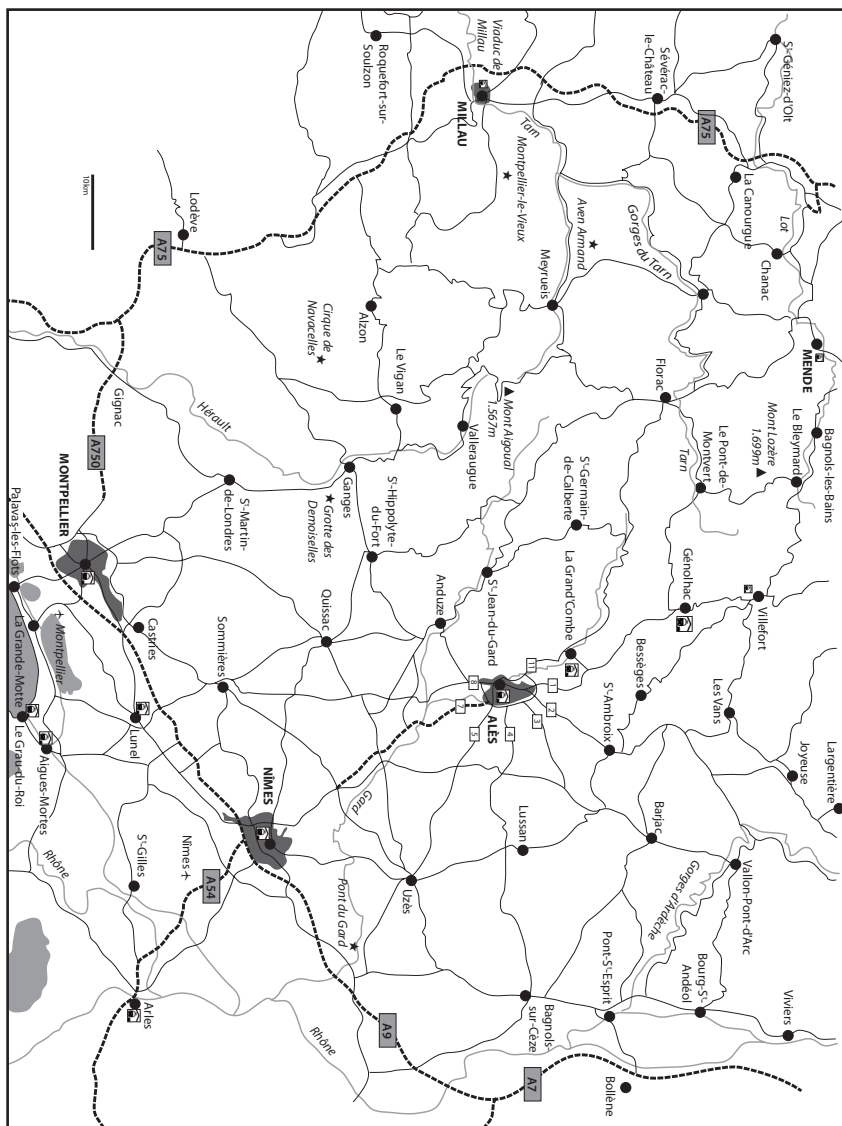
... Die Cévennen sind wie eine Brücke...

Eine Brücke ist wichtig: sie ermöglicht es, von einem Ufer zum anderen zu gelangen, ohne
den Fluß zu verleugnen, ohne den Verlauf des Lebens zu unterdrücken...

... Ich rate Ihnen, wenn Sie die Brücke überqueren, folgen Sie einer kleinen Straße,
oder besser noch, einem Weg, einem Pfad...

Ich rate Ihnen, verlieren Sie die Zeit und sich selbst, um sich zu finden, um sich wiederzufin-
den, als einfacher Mensch, in mitten der Bäume und der Steine, in der Stille des Windes und
der Zikaden, suchen Sie einen abseits gelegenen Ort, haben Sie den Mut, alleine zu sein...

Henri Lindegaard



Diese Übersichtskarte soll Ihnen die Orientierung in den Cévennen erleichtern. Sie zeigt die Orte und Hauptstraßen der Region zwischen dem Tal des Lot (Mende) und der Mittelmeerküste (Montpellier, Le Grau-du-Roi). Zwischen den Autobahnen A7, A9 und A75 sind alle wichtigen Verbindungsstraßen und die Hauptorte verzeichnet. Zusätzlich finden Sie bei jeder Rundfahrt eine Kartenskizze der beschriebenen Strecke.

Detailliertere Darstellungen finden Sie in einer der folgenden Karten (siehe auch S. 250):
 Michelin, 1:200.000: Nr. 80, Albi-Rodez-Nîmes und Nr. 240, Languedoc-Roussillon
 IGN, 1:100.000: Nr. 354, Parc National des Cévennes,
 Nr. 163 Avignon - Nîmes und Nr. 170 Montpellier - Nîmes

DIE GARDONTÄLER

LA CÉVENNE DES CÉVENNES

Die Täler der Vallée Borgne, der Vallée Française und der Vallée Longue bilden gewissermaßen die Quintessenz der Cévennes. Von der Höhenstraße der Corniche des Cévennes aus entdecken Sie das berühmte Panorama des Meeres aus blauen Bergketten, die scheinbar endlos aufeinanderfolgen. Tatsächlich sind sie schiefergrau, durchzogen von grünen Tälern. Diese Berge bilden ein Land der Gegensätze, das sowohl schön als auch widerspenstig ist, abweisend und Heimat bietend, gewalttätig und lieblich. Eine Welt für sich, in der jeder Stein Geschichte atmet, eine Welt, die von Camisarden erzählt, von stolzen und unabhängigen Bauern, eine Welt in der viele von der Kraft des Landes gekostet haben und sich Unabhängigkeit und Freiheit zu bewahren wussten. Heute hat diese Welt ihre Art von Gleichgewicht zwischen alteingesessenen *Cévenols* und Neuankömmlingen gefunden, die den Tälern und verlassenen Dörfern neues Leben eingehaucht haben.

S'-Jean-du-Gard	16
Musée des Vallées Cévenoles	20
Wasser - Fluch Segen	20
Das Land der Seide	22
Vallée des Camisards	25
Généragues	25
<i>Bambus</i>	26
Musée du Désert	27
<i>Assemblée du Désert</i>	28
<i>Die Affaire Calas</i>	29
Grotte de Trabuc	30
Mialet	31
Vallée Française und Haut Pays	34
La Rouquette	35
<i>Ein studierter Camisardenführer auf Europareise</i>	36
Barre-des-Cévennes	37
<i>Die Legende der Vieille Morte</i>	40
S'-Germain-de-Calberte	41
<i>Kriegerdenkmäler</i>	42
Vallée du Galeizon und Route des Crêtes	43
<i>Maison de la châtaigne et du châtaignier</i>	43
Cendras	44
Route des Crêtes	45
Corniche des Cévennes	46
Le Pompidou	47
Can de l'Hospitalet	47
S'-Laurent-de-Trèves	48
Pélardon	50

ST-JEAN-DU-GARD

S^t-Jean-du-Gard sieht sich gerne als den Hauptort des *Pays Camisard*, des Kernlandes des Widerstandes der Camisarden gegen die religiöse Unterdrückung im 17. und 18. Jh. *Al sourel de la liberté* – »an der Sonne der Freiheit«, so lautet noch heute die trotzige Devise im Ortswappen. Andere sprechen von der »Perle der Cévennen«. In der Tat hat dieses lebendige Städtchen am Ufer des Gardon de S^t-Jean einiges zu bieten, nicht zuletzt eine reiche Geschichte. Das Benediktinerkloster, S^t-Jean de Gardonnenque (gegründet im 12. Jh.), fand seine erste urkundliche Erwähnung 1119 in einer päpstlichen Bulle als *San Johannis de Gardonnenca*. Die Mönche des Klosters und erste Siedler prägten das Landschaftsbild der Cévennen nachdrücklich. Sie legten die ersten *Faïsses* (die typischen, trocken gemauerten Terrassen) an und pflanzten die ersten Kastanienbäume.

Später zog das Kloster mehr und mehr Händler und Handwerker an, die sich entlang der jetzigen Grand-Rue niederließen. Zahlreiche Herbergen boten den Kaufleuten und Reisenden Übernachtungsmöglichkeiten. Seit dem 13. Jh. bildete die langgezogene Grand-Rue dann das Geschäftszentrum des Ortes, der zum Wirtschaftszentrum der Niederen Cévennen aufstieg.

1663 lobte der Bischof von Nîmes den Ort für seinen Reichtum und seine Schönheit, er zählte 500 Häuser und etwa 3.000 Einwohner. Im 17. Jh. entstand eine Oberschicht, die am blühenden Handel und der aufkommenden Seidenindustrie gut verdiente.

Ab 1703 ließ der König Mauern von über 5m Höhe errichten, um jeden Kontakt zwischen Camisarden und Einwohnern zu unterbinden. Noch heute ist der ehemalige Verlauf in der rue des Paillons sichtbar und auf der place Rabaut-Saint-Étienne, gegenüber der rue Combe Dase. Drei große Tore kontrollierten den Verkehr, das letzte erhalten gebliebene ist am Schloss zu sehen.

Ein Besuch von S^t-Jean

Wer sich dem sommerlichen Trubel von S^t-Jean hingeben möchte, der sollte den Ort an einem Dienstag besuchen, wenn der wöchentliche **Markt** abgehalten wird. Er ist der wichtigste in der Gegend und erstreckt sich über das ganze Stadtzentrum. Hier gibt es (fast) alles: vom Nepp für Touristen über Lebensmittel bis hin zu Jeans, die man im *Renault*-Lieferwagen des Händlers anprobiert.

Samstags hingegen ist der Markt den lokalen Bauern vorbehalten, von denen sich viele an der sogenannten ökologischen Landwirtschaft orientieren – eine gute Gelegenheit, sich mit

Jean du Caylar de Saint-Bonnet, **Marquis de Thoiras (rechts)** wird am 1.3.1585 in S^t-Jean-du-Gard geboren. Mit 14 Jahren tritt er in die Dienste des Königs Henri IV. ein und beginnt eine Karriere in der Armee, in deren Verlauf er als Protestant wiederholt gegen die Hugenotten und englische Truppen kämpft, u.a. auf der Ile de Ré im Atlantik vor der protestantischen Festungsstadt La Rochelle. Nachdem er auch im Erbfolgekrieg von Mantua französische Interessen gegen die Habsburger durchgesetzt hatte, bekam er 1630 den Titel eines Marschalls von Frankreich verliehen (höchster militärischer Rang) und wurde zum 1633 Ritter des Ordens vom Heiligen Geist. Da er nicht eigens für diese Ordensverleihung nach Frankreich zurückkehren wollte, entthob der ihm feindlich gesonnene Richelieu ihn im November 1633 all seiner Ämter. 1636 kämpfte er in der Lombardei gegen Österreich, wo er tödlich verletzt starb.



Arbeiterinnen vor der *Filature*
Maison Rouge
(altes Postkartenmotiv)



frischem Obst und Gemüse, mit Fleisch, Käse, Brot, Honig, Kastanienprodukten oder Wein einzudecken. Wundern Sie sich nicht, wenn Sie von dem einen oder anderen Bauern auf deutsch angesprochen werden. Unter den *néo-ruraux*, die die ehemals verlassenen Höfe wieder bewirtschaften, befinden sich etliche deutsche und schweizer »Aussteiger«.

Ruhiger und beschaulicher geht es in dem kleinen Städtchen außerhalb der Hauptsaison zu, wenn die Einheimischen und die wenigen Touristen unter sich sind. Zahlreiche Veranstaltungen und Feste bieten das ganze Jahr über abwechslungsreiche und interessante Unterhaltung.

Vom Parkplatz an der Ampel (es gibt nur eine) folgen Sie der Straße zum Zentrum.

 Das *Château de S^t-Jean* wurde erstmals 1314 erwähnt. 1560, während der Religionskriege, niedergebrannt, weil die Eigentümer, die Familie S^t-Bonnet de

Thoiras Protestanten waren, wird es wenig später wieder aufgebaut und 1569 an der Nordseite ein Tempel eingerichtet. Weil der Schlossherr heimliche protestantische Gottesdienste zulässt, wird der Tempel 1685 zerstört und das Schloss nach der Revokation zur Kaserne. Die heutigen Eigentümer haben das Schloss in jahrelanger Arbeit liebevoll restauriert und führen in den Sommermonaten durch mehrere Jahrhunderte cévenolischer Geschichte.

Die *Tour de l'Horloge* am Marktplatz ☆ ist keineswegs ein Turm der alten Stadtmauer, wie man auf den ersten Blick meinen möchte, sondern der Glockenturm der ehemaligen, von den Protestanten 1560 zerstörten Klosterkirche. Der heutige Marktplatz diente früher als Friedhof. Bereits 1530 waren die meisten Anwohner unter Pfarrer Tradieu zum Protestantismus konvertiert. Nach der Zerstörung der Klosterkirche mußten die wenigen Katholiken zum Got-



Gardonbrücke
in
St-Jean-du-Gard

resdienst in das Haus des Vikars (*Maison du Vicaire*, Rue des Bourgades) gehen, bis 1685 mit den Steinen des zerstörten Tempels eine neue Kirche gebaut wurde.

Vom Marktplatz sind es nur ein paar Schritte nach Süden zur *Filature* (Seidenspinnerei)

☆ **Maison Rouge.** Erbaut 1838, ist sie mit ihrer geschwungenen Treppe eine der schönsten der Cévennen. Rouge – rot, denn sie war aus Ziegeln gebaut. Heute im Besitz des Kommunalverbandes Alès Agglomération und soll hier in Zukunft das *Musée des Vallées Cévenoles* (s.u.) eine neue Heimat finden.

Kehren Sie zur **Grand-Rue** mit ihren Bürgerhäusern zurück, von denen einige noch die Fassaden und Portale des 17. und 18. Jh. aufweisen (Nr. 60-196).

So eben Ihnen der Ort erscheinen mag, wundern Sie sich nicht, wenn Sie in einem dieser Häuser in den dritten Stock gestiegen sind und dort durch die Küchentür in den Garten gelangen. Der alte *grand chemin public d'Anduze au Gévaudan*, die jetzige Grand-Rue, verläuft am Hang.

Im Haus Nr. 95 finden Sie den Eingang zum **Musée des Vallées Cévenoles** (s.u.), und die Tür von Nr. 98 führt zu einem sehenswerten Treppenhaus aus dem 17. Jh., das zum *Hôtel du Chevalier d'Algues* gehört, von dort erreichen Sie das Office de Tourisme und die Post an der Place Rabaut Saint Etienne.

Von der Grand-Rue aus führt die Rue Brion zur Place Carnot mit dem **Grand Temple** von 1827 und seiner schönen Orgel. An

der rechten Seitenwand ist eine *fresque* aus bemalten Kacheln der protestantischen Pfadfinderbewegung (*Fédération des Eclaireuses et Eclaireurs Unionistes de France*) gewidmet. Um das Erkennungssymbol der Pfadfinder sind vier Bilder mit je vier Symbolen angeordnet. Der Ursprung der Pfadfinder liegt in der Inspiration durch die Werte und Fähigkeiten mythischer Figuren (links oben): Ritter, Indianer, Handwerker, Athlet; unten links vier verschiedene Erkennungszeichen; oben rechts die Ideale und Werte, die aus der Bibellektüre entspringen und zu praktischem Handeln anleiten; unten rechts die Symbole der typischen Beschäftigungen: respektvolles Leben in der Natur (Hase), Entwicklung von Fertigkeiten und Kreativität (Werkzeuge), Musik und Theater sowie Sport.

Gegenüber steht die **Brücke** von 1733, die nach der *Gardonnade* (siehe S. 20) von 1958 wieder aufgebaut wurde. Auf der anderen Seite des Gardons zeigt der *Parc Ruben-Saillens* (benannt nach Ruben Saillens, 1855-1942, dem Dichter der *Cévenole*, der »Hymne« der Cévennen, siehe S. 176) traditionelle Bewässerungsmethoden.

Und hier, weit vom Meer, von den Tropen und von antiken Trümmern kann man im *Aquarium de S-Jean* tropische Meeresfauna, Haifische, amazonische und asiatische Flüsse und Pharao Ramses II. bewundern. Obwohl es sich um eine der schönsten Sammlungen von Fischen aus aller Welt in Frankreich handelt, sind die Meinungen über dieses Aquarium geteilt.



Château de S'-Jean: unregelmäßig geöffnet im Sommer und für Gruppen nach Vereinbarung. Nur mit Führung Tel.: 04.66.85.03.41 www.chateaudesaintjeandugard.com

Musée des Vallées Cévenoles: geöffnet 1.5.-30.9.: 10.30h-12.30h und 14h-19h, außer Sonntag vormittags und montags; 1.7.-31.8.: 10.30h-19h; 1.10.-30.4.: sonntags 14h-18h, dienstags und donnerstags für Gruppen nach Vereinbarung.

Tel.: 04.66.85.10.48, Fax: 04.66.85.13.61. www.museedescevennes.com

Train à Vapeur des Cévennes: Fahrplan: April bis Allerheiligen an Wochenenden; Juli und August täglich; für Gruppen das ganze Jahr auf Anfrage, einen genauen Fahrplan erhält man bei der CITEV: Gare du T.V.C., Tel.: 04.66.85.13.17, Fax: 04.66.85.19.06; www.citev.com, E-mail: contact@citev.com (Siehe auch S. 153)

Aquarium municipal: geöffnet täglich 10h-19h; im Juli und August bis 20h.

Tel. 04.66.85.40.53, Fax: 04.66.85.28.73

FIRA - Festival International de la Randonnée: Organisierte und geführte Wanderungen unterschiedlicher Länge an den Wochenenden nach Himmelfahrt und Allerheiligen; Tel. 04.66.85.17.94 Fax. 04.66.85.19.66; <http://members.aol.com/otsistjean/fest00.html>

Folgen Sie der Avenue de la Résistance weiter nach Süden, zu einer Sehenswürdigkeit, die weit besser in die Gegend passt, dem *Train à Vapeur des Cévennes* (siehe *Mit der Eisenbahn durch die Cévennes*).

Erst 1909 wurde die Bahnlinie von Anduze nach St-Jean eröffnet, doch bereits 1940 stellte man den Personenverkehr wieder ein, 1971 rollte der letzte Güterzug über die Strecke, und die Linie Alès-St-Jean wurde ebenso geschlossen wie die über Quissac und Le Vigan nach Roquefort. Der Autoverkehr war billiger, schneller, wendiger als die Bahn.

Die Eröffnung der Museumsbahn St-Jean-Anduze 1984 markierte einen Wendepunkt im wirtschaftlichen Niedergang der südlichen Cévennes: Man begann einen Tourismus zu entwickeln, der möglichst mehr als zwei Monate im Jahr Einnahmen bringen sollte. Dabei kann die Gastronomie und Hotellerie von St-Jean auf bestens ausgebildete Kräfte der örtlichen Hotelfachschule des Languedoc-Roussillon zurückgreifen.

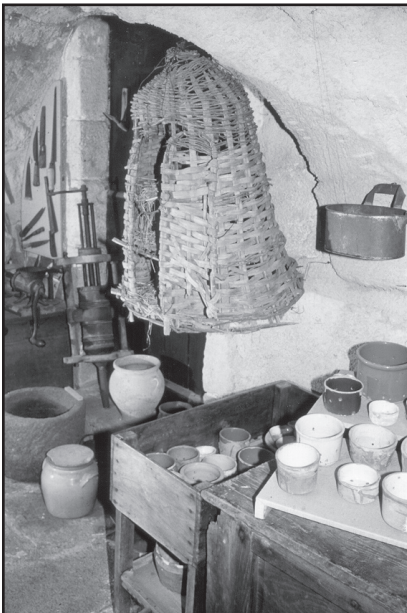
Zunehmend versucht der Ort, das ganze Jahr über Tagungen und Kongresse zu ver-



anstalten. Allerdings entstehen dabei auch so Merkwürdigkeiten wie das *Aquarium* (das nach seinem Konkurs in den Besitz der Stadt gelangt ist) oder die längst eingegangene *Magic Voyage*, in der Fahrzeuge aus allen Epochen ausgestellt wurden.

Jedes Jahr, Anfang Oktober steht St-Jean einen Tag lang im Zeichen des Straßentheaters. Zum *Festival du Théâtre* bieten zahlreiche Truppen (*Compagnies*), von den viele in der Umgebung ihre Standquartiere haben, ein sehenswertes und abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt an.

Um St-Jean wurden 500km Wanderwege markiert, die Wanderungen von wenigen Stunden oder ganzen Tagen erlauben. Als *Villages des Randonnées* veranstaltet St-Jean jedes Jahr das Internationale Wanderfestival FIRA, das vielfältige und interessante Wanderungen durch die Cévennes unter fachkundiger Führung bietet. Der erste wandernde Tourist war übrigens der englische Schriftsteller Robert Louis Stevenson, der mit seinem Esel Modestine 1878 durch die Cévennes wanderte.



Korb zum Trocknen von Pélardon

Musée des Vallées Cévenoles

Auf 600m² werden seit 1982 in einer ehemaligen Herberge aus dem 17. Jh. über 5.000 Ausstellungsstücke gezeigt, die den Alltag der *Cévenols* lebendig halten. Zusammengetragen wurden sie von den Einwohnern St-Jeans. Gründer Daniel Travier, hat sich mit dem Museum einen Jugendtraum erfüllt. Die Erzählungen des Großvaters hatten in dem jungen Daniel die Faszination für die Geschichte der Cévennen, ihre Bewohner und Lebensweise geweckt. Im Gegensatz zu vielen anderen jungen Menschen verließ er die Cévennen nicht, um anderswo Arbeit zu finden. Er wurde Tischler und übernahm den Familienbetrieb in der *Maison Rouge*. Seit seinem 14. Lebensjahr hat er in mühsamer Kleinarbeit Gegenstände zusammengetragen und mit all jenen gesprochen, die Ausschnitte der Alltagsgeschichte kannten. In seinem Museum sollte diese Geschichte lebendig bewahrt werden und sich dem Besucher mitteilen. Das ist ihm in bewundernswerter Weise gelungen. So ist das Museum auch zu einem Denkmal für die Menschen geworden, die die Cévennen geprägt und um ihren Erhalt gekämpft haben. In diesem lebendigen Zeugnis der reichen und wertvollen Kultur der Cévennen findet der Besucher die Schlüssel zu einem Land voll versteckter Schönheit und hintergründigem Charme sowie zu dessen Bewohnern. So sind es nicht nur Fremde, die dieses Haus besuchen, sondern viele Einheimische kommen hierher, um die Gegenstände zu »besuchen«, mit denen sie noch vor wenigen Jahren ihrer täglichen Arbeit nachgegangen sind. 1997 wurde Travier für sein Engagement mit der Aufnahme in die Ehrenlegion (vergleichbar mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes) geehrt.

Am **Eingang** des Museums weisen Fotos und Tafeln auf die Schönheit der Landschaft hin, andere erinnern an die Reformation und die Geschichte der Protestanten. Im eigentlichen Museum, findet man sich in einem weiten, arkadengesäumten **Innenhof** wieder, um den herum die Gegenstände des täglichen Lebens zeigen, unter welchen Umständen die *Cévenols* ihr Brot verdienen mußten. Keine Glasscheibe trennt den Besucher von den

Ausstellungsstücken, sie stehen da, als hätte sie ihr Besitzer eben zurückgelassen. Und so reichen wenige Informationstafeln aus, um zu verstehen, was die Menschen so sehr mit ihrem Land, ihrem Stückchen Erde verband. Viele der Gegenstände haben mit der **Kastanie** zu tun, dem »Brotbaum« der Cévennen, der jahrhundertlang die *Cévenols* ernährte.

Ein Korb, in dem auf Stroh **Pélardon**, Ziegenkäse, getrocknet wurde, erinnert daran, wie man früher diese schmackhafte Spezialität der Gegend zubereitete. Wer will, kann eine der vielen privaten Käsereien in der Gegend besuchen, wo man den **Pélardon** in verschiedensten Reifestufen kosten und die modernen Herstellungsmethoden sehen kann.

Andere Schwerpunkte der Ausstellung sind die **Cévennen als Lebensraum, Bienenzucht** und der **cévenolische Haushalt**.

Im ersten Stock wird ausführlich die Geschichte der **Seidenindustrie** gezeigt.

In Zukunft soll das Museum in die ehemalige Filature *Maison Rouge* umziehen.

WASSER - FLUCH UND SEGEN

In trockenen Sommern, wenn die Präfektur den Wasserverbrauch begrenzt, kann man leicht nachvollziehen, wie lebenswichtig Wasser ist. In seinem Roman »Der Sperber von Maheux« hat Jean Carrière eindrucksvoll beschrieben, was die Trockenheit bedeutet.

Über die schweren Trockenperioden von 1770, 1820, 1839 und 1864 ist wenig bekannt, besser dokumentiert sind die Episoden von 1906, 1908-1909, 1920-1922, 1945, 1949-1953 und ihre Auswirkungen auf Wasserressourcen und Leben in den Cévennen.

Im Gegensatz dazu war 1996 in St-Jean-du-Gard mit 2.337mm eines der regensreichsten Jahre, während der feuchteste Monat der Oktober 1891 mit 799mm Niederschlag war. Für die heftigen Regenfälle in Anduze im September 2002 (680mm in 24h) finden sich den dokumentierten 200 Jahren keine ähnlichen Beispiele.

Gardonade nennt man die heftigen Überschwemmungen, die innerhalb weniger Stunden die harmlos dahinplätschernden

Gardons in zerstörerische und bisweilen tödliche Wassermassen verwandeln, ein Wetterphänomen, das nicht mit einem möglicherweise menschengemachten Klimawandel zusammenhängt.

In der Regel werden sie durch vom Mittelmeer herangewehte feucht-warme Luftmassen ausgelöst. Im oberen Teil des insgesamt über 2000km² umfassenden Niederschlagsgebiets des Gardon (im unteren Teil wird er Gard genannt), in der Haute Gardonnenque, bilden die Cévennen eine natürliche Sperre, die, nur 80km Luftlinie vom Mittelmeer entfernt, recht schnell und steil bis zu 1400m Höhe erreicht. Durch die quer zu dieser natürlichen Barriere verlaufenden und zum Meer ausgerichteten Täler wird die feuchte Meeresluft zusätzlich konzentriert und kanalisiert. In den engen Tälern verdichten sich die Luftmassen, kühlen ab und stauen sich an den Höhenzügen. Dann kommt es zu den *épisodes cévenols*. Diese Wetterlagen mit anhaltendem Starkregen und schweren Gewitter (örtlich oft mehr als 2m Niederschlag in 24 Stunden) lassen in kürzester Zeit Bäche und Flüsse über die Ufer treten.

Begünstigt werden die Gardonaden (der Begriff ist erstmals 1835 belegt) durch das besondere Landschaftsbild. Der Schieferboden der Hochcévennen hält kaum Wasser zurück, die Fließgeschwindigkeit ist hoch, mit jedem einmündenden Bach und Gardon nehmen die Wassermassen talabwärts sprunghaft zu, was sich besonders in den Niedercévennen und der Gardonnenque zeigt. In den weiteren Tälern und Ebenen stauen sich die Hochwasser dann vor den natürlichen Barrieren, etwa der Porte des Cévennes

DÉSASTRE SUR LE GARD
pendant une nuit de terreur

30 MORTS :

**effroyable bilan
de 9 heures de pluies**

26 cadavres seulement
ont été retrouvés sur
les berges dévastés

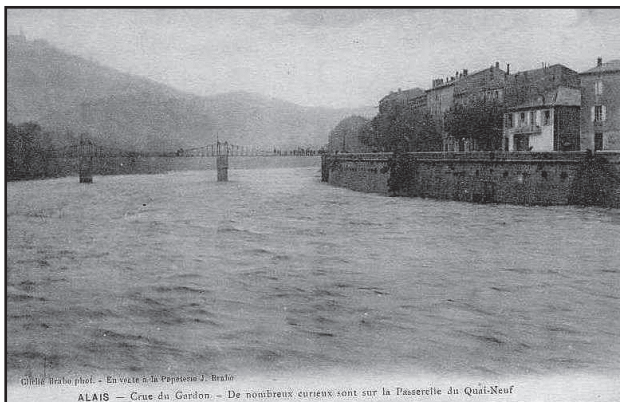
Dix ponts et au moins
deux maisons emportés
par l'irrésistible fléau

Anduze, Mollières, Bessèges, Saint-Ambroix, Goudargues, Montclus
Codolet, Boucoiran, Moussac et presque toutes les localités du nord-ouest
du département sur le contrefort des Cévennes, durement frappées

bei Anduze oder dem Eingang zu den Gorges du Gardon.

Während der letzten großen Gardonaden (1907, 1933, 1958, 2002) erreichte die Flutwelle in Alès innerhalb weniger Stunden stets mehr als neun Meter. 1958 kam es besonders schlimm. Am 29./30. September und am 3./4. Oktober folgten zwei schwere Regenperioden kurz aufeinander, 400mm Niederschlag bei St-Jean-du-Gard allein beim ersten Ereignis. 2002 erreichte die Flut in der Gardonschlucht am Pont du Gard 14m, doch sind wenigstens drei Flutereignisse seit dem 15. Jh. bekannt, bei denen die Höhe dort 17m überschritt.

Heute sind Météo France, Militär (Feuerwehr und Gendarmerie gehören zur Armee) und der Zivilschutz für Flutwarnungen und Schutzmaßnahmen verantwortlich. Früher oblag diese Aufgabe den *troumpettairés de crue*, den Fluttrompetern, die die Oberläufe der Flüsse überwachten und von Posten zu Posten mit Trompetenstößen Warnsignale weitergaben, damit flussabwärts rechtzeitig Menschen, Tiere und Hab und Gut in Sicherheit gebracht werden konnten.



rechts: Gardonade in Alès (altes Postkartenmotiv); oben: Titelseite des *Provençal* vom 2. Oktober 1958

DAS LAND DER SEIDE

Die Geschichte der Seidenherstellung in Europa geht bis ins 12. und 13. Jh. zurück. Doch erst unter Henri IV. begann sich, begünstigt durch das südfranzösische Klima, eine bescheidene Seidenindustrie zu entwickeln. Im 16. Jh. pflanzte Traucat, ein Gärtner aus Nîmes, in der Provence und im Languedoc in 40 Jahren mehr als 4 Millionen Maulbeerbäume, deren Blätter zur Ernährung der Seidenraupen dienten. Wenig später experimentierte der Protestant Olivier de Serres auf einem Gut im Vivarais mit verschiedenen Anbaumethoden für Maulbeerbäume. Unter Louis XIV. förderten Colbert und Intendant de Basville das Anpflanzen von Maulbeerbäumen entlang der Straßen.

Die Maulbeere

Die mit der Feige verwandten Maulbeeren gehören zu den ältesten Kulturpflanzen Mitteleuropas. Schon den Griechen galt die Schwarze Maulbeere als Symbol der Klugheit, weil der Baum die Knospen erst entfaltet, wenn keine Frostgefahr mehr besteht.

Nördlich der Alpen ist die Schwarze Maulbeere, wie so viele Obstgehölze, ein Mitbringsel der Römer. Diese beschmierten mit

dem wie Blut aussehenden Saft der Früchte angeblich die Rüssel ihrer Kampfelefanten, um sie kampfgierig zu machen.

Im Mittelmeerraum können die Bäume bis zu 25 Meter hoch werden. Die süß-aromatischen Früchte der Schwarzen Maulbeere – nicht zu verwechseln mit der Weißen Maulbeere, die man auch in Deutschland im 18. Jh. als Futterpflanze für Seidenraupen anpflanzte – sind tatsächlich so saftig, dass sie beim Pflücken schnell Hände und Hemdsärmel blutrot färben. Ihre Färbeseigenschaft machte man sich schon früh zunutze und schönte damit Rotwein oder verwandelte einen Weißwein in einen Rosé. Neben vielen Vogelarten verschmähen auch Hühner die Früchte nicht, ihre Eidotter werden besonders dunkelgelb. Die färbenden Inhaltsstoffe entfalten auch im menschlichen Organismus wertvolle Wirkungen: Schutz der Blutgefäße und Vorbeugung von Schlaganfällen und Infarkten, Hautschutz, Zellschutz vor freien Radikalen und damit verminderte Tumorgefahr. Die kalorienarmen Maulbeeren gelieren sehr leicht und sind deshalb bestens für Konfitüren geeignet. Die Weiße Maulbeere dient(e) als Futter für Seidenraupen und wird seit 4.500 Jahren im Weinbauklima kultiviert, wo sie sich wind- und schnittverträglich zeigt. Die nur 1 bis 3cm kleinen Früchte sind je nach Typ milchweiß, gelblich, rötlich oder purpurfarben und schmecken süßlich-fad.

Die dritte Art, die Rote Maulbeere, stammt aus Nordamerika und ist frosthärter als die anderen, ursprünglich aus Asien stammenden Arten, ihre 2 bis 3cm großen, roten Früchte schmecken saftig-süß.

L'Age d'Or des Cévennes

Zurück in die Cévennes, ins frühe 18. Jh. Als im Jahr 1709 ein harter Winter viele Kastanien- und Olivenbäume zerstört hatte, wurden die meisten durch Maulbeerbäume ersetzt, die bald zur Grundlage des Wohlstands der Region wurden. So ging die Ära des *arbre à pain* (Brotbaum, Kastanie) in die des *arbre d'or* (Goldbaum) über. Vom 18. Jh. an blühte die cévenolische Wirtschaft dank der Seidenherstellung und die Jahre von 1820 bis 1853 werden oft als *Age d'Or des Cévennes*, als



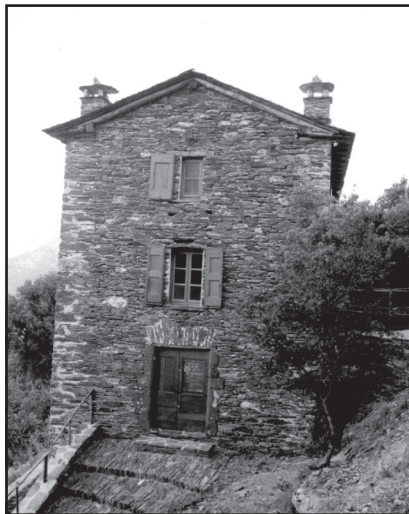
Die Magnanerie von La Roque

Goldenes Zeitalter der Cévennen bezeichnet: Die blühende Seidenindustrie verhalf der Region zu Wohlstand und Ansehen.

An vielen Häusern kann man noch heute erkennen, wie die obersten Stockwerke erhöht wurden, um Platz für die Aufzucht der Raupen zu schaffen. Zum Teil wurden für diese *Magnanerien*, die Räume mit den typischen Rundfenstern, auch eigene Gebäude errichtet. Bauern pflanzten Maulbeerbäume an, die oft alte Kulturpflanzen verdrängten. Zum Teil entwickelte sich eine regelrechte Monokultur. Ende April, zur ersten Reife der Maulbeerblätter, begann die Aufzucht der Raupen, meist eine Angelegenheit der Frauen.

Die Seidenraupenzucht zog den Bau von Spinnereien (*Filatures*) nach sich. 1841 gab es 19 *Filatures* in S'-Jean, 21 in Anduze, acht in Lasalle, 40 in Alès (die größte beschäftigte 250 Personen). Alle Frauen im arbeitsfähigen Alter schienen in jenen Jahren in den *Filatures* zu arbeiten. In S'-Jean waren 1.250 der 4.450 Einwohner, fast ausschließlich Frauen und die jüngsten *fileuses* waren gerade zwölf Jahre alt. Chamson schreibt in *Le Chiffre de nos jours* über ihren Alltag: *Die Spinnerinnen standen um vier Uhr morgens auf. Im Winter war es noch dunkel, im Sommer graute gerade der Morgen... Einen Becher Kaffee im Bauch, ein wenig Suppe in einem Topf, machen sie sich für den ganzen Tag auf den Weg zur Arbeit für einen Sou die Stunde... es war eine schwere Arbeit, beide Hände im kochenden Wasser und den Vorarbeiter im Rücken... Mittags eine halbe Stunde zum Essen und zwölf Stunden des Ringens mit den Fäden, die wieder und wieder abreißen, und bei der Heimkehr war noch das Abendessen zu zubereiten...*

1852 standen die Cévennen mit 26.000 Tonnen für mehr als die Hälfte der französischen Kokonproduktion. Sie waren damit zur Mitte des 19. Jh. die größte und bedeutendste Produktionsregion der Welt, so dass Wirtschaft und Gesellschaft jener Zeit hauptsächlich auf der Seidenindustrie beruhten. Die vielen verstreuten *Filatures*, die die Heimarbeit ersetzt hatten, wurden durch noch größere und effizientere ersetzt. Die



Dampftechnik unterstützte den Übergang vom Handwerk zur Industrie, die *Magnanerien* wurden nun beheizt.

Niedergang der Seidenindustrie

Beendet wurde diese Ära im Jahre 1853 durch die *Pébrine*, eine Krankheit, an der die Raupen massenweise starben. Der Grund für ihren Ausbruch waren mangelnde Hygiene und oberflächliche Kontrolle der Larven. Die wirtschaftlichen Folgen waren katastrophal. Der Region war mit einem Mal die gesamte Lebensgrundlage entzogen.

Zwar gelang es Louis Pasteur, eine Methode zu entwickeln, um die gesunden Raupen zu identifizieren und zu retten, doch der Niedergang der Seidenindustrie war damit nur vorübergehend aufgehalten. Seit 1880 überschwemmte billige Seide aus Japan und China den europäischen Markt, und die Hauptabnehmer, die *Ateliers* in Nîmes, Lyon oder Tours, sahen zunehmend auf den Preis.

Von den vier Millionen Maulbeerbäumen, die 1853 im Gard wuchsen, standen 1929 noch 800.000; in den Ebenen versprach der Weinbau bereits höhere Gewinne. Durch den ersten Weltkrieg kam es zu einem geringen Produktionsanstieg, aber das Ende der Seidenindustrie rückte immer näher. Kunstfasern ersetzten zunehmend die Naturseide.

1957 versuchte in S'-Jean-du-Gard die *Filature* Maison Rouge ihr Glück mit neuesten japanischen Maschinen, die aber 1958 bei einer *Gardonnade* von den Wassermassen zerstört wurden. So schloss 1965 auch diese letzte *Filature*, die modernste Europas.

Doch – wie so oft – gaben die *Cévenols* nicht auf. In einer Schule in S'-Hippolyte wurde 1972 eine kleine Raupenzucht eingerichtet. Aus dieser Initiative entwickelten sich eine experimentelle Maulbeerplantage und Seidenherstellung. 1975 wurden 4.000 Bäume der Sorte *Kokuso 21* gepflanzt. Aus Japan eingeführt, war diese Pflanze an das Mittelmeerklima angepaßt worden, heute sieht man sie mehr und mehr in der cévenolischen Landschaft. So entwickelte sich eine lokale handwerkliche Seidenproduktion, die alle Stadien von den Rohstoffen bis zum fertigen Stoff umfaßt. Mit Unterstützung der Europäischen Union konnte diese alte handwerkliche Tradition der Cévennen gerettet werden.

Die Seidenraupe

Die Seidenraupe ist die Larve des Seiden-spinners (*Bombyx mori*). Dieser Schmetterling, dessen Kokon aus einem einzigen langen Seidenfaden besteht, ist ursprünglich in China beheimatet. Im Gegensatz zum mehlfarbenen oder perlgrauen Schmetterling mit seinen blaß gelbbraunen Querstreifen auf den Flügeln, ist die Raupe schwarzbraun gefärbt, wird aber nach der ersten Häutung perlgrau bis bräunlich oder gelblich. Einige Rassen sind schwärzlichgrau oder samtschwarz oder am ganzen Körper dunkel quergestreift. Der elfte Körperring besitzt auf der Rückenseite einen Hautzapfen (Sporn), und vom Kopf bis zu diesem Zapfen verläuft ein bläulichgraues Band, dem Rückengefäß oder Herzen entsprechend. Auf der Rückenseite des dritten und achten Ringes finden sich meist zwei halbmondförmige Flecke.

Die Seidenraupe häutet sich viermal, 30-35 Tage nach dem Schlüpfen aus dem Ei ist sie spinnreif. Ihre Spinndrüsen bestehen aus einem vielfach gewundenen Schlauch, dessen hinterer Teil das aus Proteinen bestehende Seidenmaterial absondert, welches durch dünne Ausführungsgänge zu der im Kopf gelegenen

Spinnwarze und von da aus dem Körper geleitet wird. Indem die Raupe das an der Luft sofort zu einem Faden erhärtende Protein-Material aus den Spinnwarzen austreten läßt und dabei mit dem Kopfe charakteristische Bewegungen macht, legt sie um sich herum Fadenwindung um Fadenwindung. In kurzer Zeit ist sie von einem dichten Seidengespinnst, dem Kokon, eingeschlossen, der aus einem einzigen, bis zu 3.000m langen Faden besteht. Der Kokon ist länglich-oval, strohgelb oder grünlich, bei den Weißspinnern weiß. Acht Tage nach dem Einspinnen verpuppt sich die Seidenraupe, nach weiteren acht Tagen schlüpft der Schmetterling, wobei er den Kokon durch eine bräunliche Flüssigkeit an einer Stelle auflöst.

Die Phasen der Produktion

Die *graines* genannten Eier der Seidenraupen werden an einem warmen Ort ausgebrütet. Die geschlüpften Raupen legt man in der *Magnanerie* in Regale, bis sie sich dreimal gehäutet haben. Hier werden die Raupen mit den Maulbeerblättern ernährt, andere Nahrung nehmen sie nicht zu sich. Mit etwa einer Tonne Blätter lassen sich 25g *graines* aufziehen.

Kurz bevor die Raupen beginnen, ihren Kokon zu spinnen, wird eine Streu aus trockenen Heidekrautästen ausgebracht, an der sich die Raupen festklammern.

Der fertig gespannene Kokon wird in der *Filature* verarbeitet. Nach dem Entfernen der Puppe werden die leeren Kokons in kochendem Wasser ausgeschlagen, um den Anfang des Fadens zu finden. Dieser wird auf eine Spindel aus Nußholz gewickelt. Ein Kokon ergibt 500 bis 1.000m Faden.

Wer sich einen Eindruck von der Seidenherstellung verschaffen möchte, der kann die verschiedenen Museen der *Chemins de la Soie* besichtigen.

Besonders zu empfehlen sind das Museum in S'-Hippolyte, die *Magnanerie* von La Roque, das *Musée des Vallées Cévenoles*. Eindrucksvolle Beispiele der Architektur sind die Gebäude der *Filatures* in Salindre, Pont L'Hérault oder die *Maison Rouge* in S'-Jean-du-Gard. 